

3. Kirchliche und staatliche Urkunden zum Personenstand

3.1. Kirchenbücher

Laufzeit: 1576-1876

(Benutzungsform: Mikrofilm)

Die evangelisch-lutherischen Tauf- und Traubücher und die Beerdigungsregister stellen sicherlich die wichtigste genealogische Quelle für den Zeitraum von 1576 bis November 1811 im Archiv der Hansestadt Lübeck (= AHL) dar: Da in Lübeck die Trennung von Staat und Kirche erst mit Wirkung vom 1.1.1922 vollzogen worden ist¹, fiel die Archivierung der schriftlichen Überlieferung der Kirche bis zu diesem Zeitpunkt in die Zuständigkeit des damaligen Staatsarchivs. Das AHL verwahrt folgende Bestände² Lübecker Gemeinden der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche:

Innenstadt und vor den Toren:	im ehemaligen Landgebiet:
Dom (ca. 1500-1906)	Behlendorf (1627-1937)
St. Aegidien (1321-1917)	Genin (St. Georg) (1689-1913)
St. Clemens (1528-1774)	Nusse (1618-1955)
St. Jacobi (1561-1955)	Schlutup (St. Andreas) (1436-1922)
St. Katharinen (1542-1883)	Travemünde (St. Lorenz) (1583-1877)
St. Lorenz (1597-1898)	
St. Marien (1448-1918)	
St. Petri (1387-1916)	

Die jüngeren Unterlagen werden im Archiv des Kirchenkreises Lübeck-Lauenburg verwahrt.³

Im AHL befinden sich außer den Registern der fünf innerstädtischen Kirchen (1576-1876) auch die älteren Kirchenbücher der Gemeinden Behlendorf (1627-1813), Genin (1717-1874), Nusse (1618-1760), Schlutup (1651-1827) und Travemünde (1655-1849). Sie sind 1960 von der Genealogical Society of Utah mikroverfilmt worden. Das AHL besitzt Kopien dieser Mikrofilme, die für die Familienforschung zur Verfügung stehen. Aus restauratorischen Gründen werden die originalen Kirchenbücher nicht mehr vorgelegt. Zu erschließen sind die Verfilmungen durch das „Verzeichnis der Kirchenbücher Lübecks und seines Landgebiets (nach Film-Nummern)“.

¹ *Zeittafel*, in: Antjekathrin Graßmann (Hrsg.), Lübeckische Geschichte, 3. Aufl. Lübeck 1997, S. 879-905, hier S. 899.

² *Beständeübersicht* des Archivs der Hansestadt Lübeck, hrsg. von Antjekathrin Graßmann unter Mitarbeit von Kerstin Letz u.a. (Veröffentlichungen zur Geschichte der Hansestadt Lübeck, hrsg. vom Archiv der Hansestadt, Reihe B Band 29), 2. Aufl. Lübeck 2005, S. 272-281.

³ Siehe hierzu <http://www.nordelbisches-kirchenarchiv.de/index.php?id=11,158,0,0,1,0> (letzter Zugriff am 11.01.2010).

Tab. 1: Kirchenbücher im AHL

Gemeinde	Taufbücher	Konfirmation	Traubücher	Beerdigungs- und Sterberegister
Innenstadt				
St. Aegidien	1633-1867	1830-1845 1849-1864	1633-1811 1813-1871	1751-1811
St. Annen				1752-1763 1773-1811
Dom	1618-1871 1581-1682 1720-1793	1826-1864	1576-1615 1618-1655 1666-1811 1813-1874	1751-1811
St. Jakobi	1630-1876	1830-1876	1625-1811 1813-1873	1750-1811
unehelich	1650-1685			
St. Marien	1641-1868		1599-1811 1813-1868	1750-1811
St. Petri	1616-1621 1652-1872	1830-1869	1616-1624 1652-1870	1750-1811
Vorstädte				
St. Gertrud (Filiale von St. Jacobi)				1774-1811
St. Lorenz (Filiale von St. Petri)	1692-1876	1816-1861	1767-1870	1733-1878
unehelich	1743-1811			
Landgebiet				
Behlendorf	1627-1811		1627-1811	1627-1813
Genin (St. Georg)	1717-1814	1801-1864	1718-1742 1748-1760 1765-1874	1718-1874
Nusse	1618-1760		1614-1760	1614-1760
Schlutup (St. Andreas) (Filiale von St. Jacobi)	1651-1853 Einträge Febr. 1672 – Febr. 1673 fehlen	1793-1894	1651-1654 1675-1825	1651-Febr. 1658 Febr. 1674-1827
Travemünde (St. Lorenz) (Filiale von St. Marien)	1655-1815		1656-1849	

⁴ "Ein eigentümliches Zeugnis für den ursprünglichen Zweck dieser Bücher ist es, daß man hier zunächst nur die Taufen unehelich geborener Kinder eingetragen hat. Sie zu verzeichnen, hielt man für besonders notwendig, weil die unehelich Geborenen gewissen rechtlichen Beschränkungen unterworfen waren (sie durften z. B. kein Handwerk lernen und ausüben) und weil die Obrigkeit daher Wert darauf legte, daß diese Geburten schwarz auf weiß festgehalten wurden." Ahasver von Brandt, Aus der Vergangenheit der Lübeckischen Kirche. Von und aus Lübecker Kirchenbüchern. In: Evangelisch-lutherisches Sonntagsblatt, Jg. 1 (1949), Nr. 19, S. 5.

Die Aufzeichnung der vollzogenen Taufen und Trauungen in besonderen Registern wurde in den Lübecker Kirchspielen erst seit Ende des 16. Jh.s nach und nach üblich: die ältesten Traubücher (= Copulationsbücher) sind aus dem Dom seit 1576 überliefert, 1586 wurde hier ein Taufregister der unehelichen Kinder, 1618 dann der ehelich Geborenen angelegt. Ein Trauregister der Kirche St. Jacobi datiert von 1599, die anderen Kirchspiele folgten Anfang des 17. Jh.s mit der Einrichtung von Tauf- und Traubüchern. Während in Behlendorf, Nusse und Schlutup ebenfalls seit dem 17. Jh. Bestattungsbücher geführt worden sind, finden sich diese für die fünf innerstädtischen Kirchen erst ab 1806. Bis dahin wurden Beerdigungen nur in Form von Einträgen über erhobene Gebühren in den Rechnungsbüchern (= Wochenbüchern) der Kirchen registriert, für den Zeitraum 1750-1805 liegen anhand der Wochenbücher nachträglich erstellte Beerdigungsregister vor, deren Inhalt für die Familienforschung kaum relevant ist, da Hinweise auf verwandtschaftliche Beziehungen oder Geburtsdaten, bei Kindern sogar die Namen, weitgehend fehlen.

Diese aus genealogischer Sicht bestehenden Mängel weisen auch die älteren Kirchenbücher auf: Bei ihrer Entstehung im 16. Jh. dienten sie in erster Linie kirchlichen Verwaltungszwecken: „Sie sollten eine Übersicht über die vollzogenen Amtshandlungen geben, auch wohl der Kirchenzucht dienen, die Aufrechterhaltung des Kirchspielzwanges kontrollieren und dem Küster einen Beleg für die von ihm erhobenen Gebühren bieten.“⁵ Dem entspricht die inhaltliche Gewichtung der Einträge, die die Amtshandlung, nicht aber die Personalien der Getauften, Getrauten oder Verstorbenen in den Vordergrund stellten: Angegeben sind die Namen des amtierenden Geistlichen, des Vaters als natürlichem Vormund des Täuflings und der drei Taufpaten. Bis Ende des 17. Jh.s fehlen oftmals die Namen des Kindes und seiner Mutter. Informationen über die Identität des Getauften können so nur aus Geschlecht und Namen der Paten rückgeschlossen werden: „drei Paten waren es regelmäßig, bei Jungen zwei männliche und ein weiblicher, bei Mädchen umgekehrt; nur sehr ausnahmsweise wurde das Kind nicht nach einem oder mehreren Paten benannt.“⁶

Seit der zweiten Hälfte des 18. Jh.s bemühte sich der Lübeckische Staat in Zusammenhang mit der Arbeit des Genealogischen Instituts um die Vereinheitlichung der Einträge in Taufbüchern zur Verbesserung ihrer erbrechtlichen Beweiskraft: 1768 erhielt der Präses des auch für die Überwachung der Kirchenzucht und -ordnung zuständigen Konsistoriums den Auftrag, „auf was weise die Kirchen-Bücher in allen Kirchspielen bisher geführt worden, zu untersuchen, und wie etwa denselben mehrere Richtigkeit und Glaubwürdigkeit verschaffet werden möchte, seine Gedanken ad Curiam [= vor den Rat] zu bringen.“⁷ Nach ergangenem Gutachten dekretierte der Rat am 2. August 1769, dass die Küster verpflichtet seien, „ihre Kirchen-Bücher mit aller accuratesse zu führen, des Endes den Tag der Geburt und der Taufe, wie auch den Vor- und Zunamen der Getauften und deren Aeltern, nicht weniger der Tauf-Zeugen genau zu verzeichnen, und das Buch bey Schluß jeder Woche dem Prediger, welcher in derselben die Aufwartung gehabt, zur Nachsicht und Revision zuzustellen, als welcher auch die geschehene Nachsicht mit seiner

⁵ Ebd., S. 5. Siehe hierzu auch: Eduard *Hach*, Aus den älteren Lübecker Kirchenbüchern, in: Mitteilungen des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 7 (1895/96), S. 38-44, 39-53, 66-71, 81-88, 101-105, 115-118, 129-134.

⁶ *von Brandt*, wie Fn. 4, S. 5.

⁷ AHL, Altes Senatsarchiv (= ASA) Interna, Genealogisches Institut 1/1, Senatsdekret 1768 Jan. 22.

Namens Unterschrift einzuzeugen hat.“⁸ Erst mit Dekret vom 16. Juni 1804 wurde auch die Führung der Traubücher vereinheitlicht. Im Zuge erneuter Maßnahmen zur Sicherstellung der Beweiskraft der am Genealogischen Institut zu erstellenden Register sind am 13. Dezember 1805 per Senatsdekret exakte Vorschriften für den Inhalt der Tauf-, Trau- und erstmals auch der Sterberegister verabschiedet worden.⁹ Nach Einführung des französischen Rechts im Zuge der Einverleibung Lübecks in das französische Kaiserreich am 1. Januar 1811 wurde im Oktober des Jahres „die Ablieferung sämtlicher bis dahin in der Stadt und zu St. Lorenz geführten Kirchenbücher an die Staatsbehörde, die Mairie, verfügt und die Anlage von Standesbüchern an Stelle der Kirchenbücher vorgeschrieben, auch deren Führung dem Maire adjoint, G. H. Meyersieck, übertragen“¹⁰. Nach dem Abzug der Franzosen 1813 führte der Lübeckische Staat die Zivilstandsregister im Stadtgebiet und im Kirchspiel St. Lorenz parallel zu den von den Pastoren gepflegten Kirchenbüchern weiter. Die Einträge der Zivilstandsregister des Landgebietes wurden von den Pastoren vorgenommen und gehen inhaltlich nicht über die Kirchenbücher hinaus.

Die Einträge in den Kirchenbüchern der fünf innerstädtischen Kirchspiele sind überwiegend¹¹ in der Personenkartei des AHL erfasst. Aus Taufbüchern wurden – soweit die Namen im Eintrag enthalten sind – Karten jeweils für den Täufling, den Vater, die Mutter und die einzelnen Paten angelegt. Einträge von Trauungen sind auch unter dem Geburtsnamen der Braut zu finden. Wiedergegeben sind in der Personenkartei außerdem die im Eintrag enthaltenen Daten sowie Informationen zum Beruf oder Wohnort des Vaters oder Bräutigams.

Die Einträge in den Trauregistern der Hauptkirchen Dom, St. Aegidien, St. Jacobi, St. Marien und St. Petri 1576-1704 sind außerdem zu erschließen durch die Veröffentlichungen von Franz Schubert (bearbeitet durch Christian Griem). Wiedergegeben sind die Daten der Trauungen, die Namen der Vermählten und ggf. Berufe und Herkunftsorte des Bräutigams und Daten seiner Annahme zum Bürger oder Einwohner. Die anhand von Mikrofilmen entstandenen Bände haben außerdem ein Familiennamens-, ein Orts- und ein Berufsregister:

Franz *Schubert*, Stadt Lübeck 1576-1624, 1625-1650, 1651-1675, 1676-1704, Register 1576-1675, Register 1676-1704 (Quellen und Schriften zur Bevölkerungsgeschichte Norddeutschlands: Trauregister aus den ältesten Kirchenbüchern Schleswig-Holsteins. Von den Anfängen bis zum Jahre 1704, Bd. 7.1-7.6), Göttingen 1990, 1991.

Die Kirchenbücher von Genin, Schlutup und Travemünde sind überwiegend in der Personenkartei verzettelt. Die Trauregister ab 1627 bis 1704 der Kirchspiele Behlendorf, Nusse, Schlutup und Travemünde sind erfasst in:

⁸ Ebd., Senatsdekret 1769 Aug. 2.

⁹ AHL, ASA Interna, Genealogisches Institut 1/7.

¹⁰ Eduard *Hach*, Unser Civilstandswesen, in: Lübeckische Blätter 1871, S. 169f., 178, 185-187, 189f., 197f., 207-210, 219-222, 226f., 232-234, 241-243, hier S. 186.

¹¹ Wie aus der „Übersicht über die im Archiv der Hansestadt Lübeck verwahrten Kirchenbücher“ vom 3.7.1979 (ohne Signatur) hervorgeht, wurden einige Kirchenbücher des 17. Jh.s nicht vollständig erfasst (z.B. St. Aegidien, Taufen 1633-1644: „bis 1637 verzettelt, ohne Namen d. Täufli., ab 1638 nicht verzettelt“, und ebd. Taufen 1644-1656: „bis 1651 nicht verzettelt“. Einträge des 19. Jh.s sind zum Teil lückenhaft oder vor allem ab 1830/40 gar nicht erfasst worden.

Franz *Schubert*, Lübecker Landgemeinden. Propstei Stormarn (Quellen und Schriften zur Bevölkerungsgeschichte Norddeutschlands: Trauregister aus den ältesten Kirchenbüchern Schleswig-Holsteins. Von den Anfängen bis zum Jahre 1704, Bd. 2), Göttingen 1986.

Die älteren Kirchenbücher der Kirchspiele Behlendorf und Nusse werden durch einige unveröffentlichte Editionen erschlossen:

Peter *Jürs*, Die ältesten Trauregister der Lübschen Kirchspiele Nusse und Behlendorf. Nusse 1614-1800. Behlendorf 1627-1810. [Masch.] Mannheim 1991.

Ders., Alphabetisch-chronologisches Register zu den ältesten Kirchenbüchern der ev.-luth. Kirchengemeinde Behlendorf (Kirchenkreis Lübeck), Teil I: Sterberegister 1627-1813, [Masch.] Mannheim 1993.

Ders., Alphabetisch-chronologisches Register zu den ältesten Kirchenbüchern der ev.-luth. Kirchengemeinde Behlendorf (Kirchenkreis Lübeck), Teil II: Taufregister 1627-1813, [Masch.] Mannheim 1994.

Ders., Alphabetisch-chronologisches Register zu den ältesten Kirchenbüchern der ev.-luth. Kirchengemeinde Behlendorf (Kirchenkreis Lübeck), Teil III: Trauregister 1627-1811, [Masch.] Mannheim 1994.

Ders., Alphabetisch-chronologisches Register zu den ältesten Kirchenbüchern der ev.-luth. Kirchengemeinde Nusse (Kirchenkreis Lübeck), Teil I: Sterberegister 1614-1800, [Masch.] Mannheim 1995.

Ders., Alphabetisch-chronologisches Register zu den ältesten Kirchenbüchern der ev.-luth. Kirchengemeinde Nusse (Kirchenkreis Lübeck), Teil II: Trauregister 1614-1800, [Masch.] Mannheim 1996.

Ders., Alphabetisch-chronologisches Register zu den Kirchenbüchern der ev.-luth. Kirchengemeinde Nusse 1801-1814 sowie zum Régistre de l'état civil pour la Mairie die Linau 1811-1813, [Masch.] Mannheim 1999.

Ders., Alphabetisch-chronologisches Register zu den ältesten Kirchenbüchern der ev.-luth. Kirchengemeinde Nusse, Teil III: Taufregister 1618-1800, [Masch.] o. O. 2003.

Für das Kirchspiel Nusse liegt außerdem vor

Rainer *Schmidt*, Familienlisten zu den Kirchenbüchern von Nusse. Zusammengestellt aus den Bänden I bis IV der Kirchenbücher des Kirchspiels Nusse im Herzogtum Lauenburg nach den Originalen im Archiv der Hansestadt Lübeck, [Masch.] o.O. 1977.

Die Bände von Peter Jürs und Rainer Schmidt sind nicht veröffentlicht, sie stehen nur im Lesesaal des AHL zur Einsicht zur Verfügung.

Einträge kirchlicher Amtshandlungen besonderer Art (an unehelich Geborenen und durchreisenden Fremden) in lübeckischen Kirchenbüchern hat Annie Petersen¹² in folgenden Veröffentlichungen zusammengestellt:

- Annie *Petersen*, Nachrichten aus Lübecker Taufbüchern, in: Norddeutsche Familienkunde, Bd. 9, Jg. 21 (1972), S. 215-220 [Taufen unehelich Geborener in St. Petri u. St. Lorenz 17. u. 18. Jh.].
- Dom *Dies.*, Fremde im Traubuch vom Dom zu Lübeck von 1667-1720, in: Zeitschrift für Niederdeutsche Familienkunde, Jg. 47 (1972), S. 172-177.
- Dies.*, Die chronikalischen Eintragungen im ältesten Dom-Traubuch Lübecks 1575-1615 (1622), in: Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 55 (1975), S. 41-98.
- St. Aegidien *Dies.*, Fremde in den zwei ältesten Taufbüchern der St. Aegidien-Kirche in Lübeck, in: Zeitschrift für Niederdeutsche Familienkunde Jg. 46 (1971), S. 175-183.
- Dies.*, Fremde im ältesten Trau-Buch von St. Aegidien in Lübeck 1633-1715, in: Genealogie, Heft 8 (1973), S. 634-636.
- St. Jacobi *Dies.*, Fremde in den Taufbüchern von St. Jacobi in Lübeck 1630-81, in: Zeitschrift für Niederdeutsche Familienkunde Jg. 46 (1971), S. 99-115.
- Dies.*, Fremde in den beiden ältesten Trau-Büchern von St. Jacobi in Lübeck von 1625-1633 und 1633-1665, in: Genealogie, Heft 2 (1975), S. 419-429.
- St. Marien *Dies.*, Fremde im Taufbuch von St. Marien in Lübeck 1633-1660, in: Archiv für Sippenforschung, Jg. 38, Heft 47 (1972), S. 501-506.
- St. Petri *Dies.*, Fremde im ältesten Taufbuch von St. Petri in Lübeck (1652-1662), in: Lübecker Beiträge zur Familienforschung und Wappenkunde (= LBFW) (1973), S. 18-24.
- Genin *Dies.*, Auszüge über Ortsfremde im ältesten Traubuch (1718-1787) von (Lübeck-) Genin, in: LBFW 3 (1974), S. 15-20.
- Schlutup *Dies.*, Fremden-Trauungen in Schlutup (Lübeck) 1651-1825, in: Zeitschrift für Niederdeutsche Familienkunde, Jg. 50 (1975), Heft 5, S. 139-146.
- Dies.*, Fremde im ältesten Kirchenbuch von (Lübeck-) Schlutup (I) [Tauf- und Sterberegister 1651-1733], in: LBFW 10 (1977), S. 4-16.
- Dies.*, Fremde im Taufbuch (Lübeck-) Schlutup 1734-1853 (II), in: LBFW 13 (1979), S. 19-46.

¹² Annie Petersen, geb. 18.5.1899 in Kobe (Japan), gest. 29.10.1986 in Lübeck, war Mitgründerin des Vereins für Familienforschung e.V. Lübeck und hat über viele Jahre ehrenamtlich im AHL an der Erstellung der Personenkartei durch Verzettelung der Kirchenbücher mitgewirkt. Friedrich *Zeis*, Annie Petersen, eine Lübecker Genealogin, in: Lübecker Beiträge zur Familienforschung und Wappenkunde (= LBFW) 3 (1974), S. 8.- Horst *Weimann*, Dank an Frau Annie Petersen, in: LBFW 13 (1979), S. 3f. Siehe auch die Übersicht der genealogischen Arbeiten Annie Petersens in: LBFW 8 (1976), S. 43. Der wissenschaftliche Nachlass von Annie Petersen befindet sich im AHL.

3.1.1. Kirchspieleinteilung

Während des Zeitraums 1576-1876, aus dem die im AHL verwahrten Kirchenbücher datieren, war die Lübecker Innenstadt in die fünf Kirchspiele Dom, St. Aegidien, St. Jacobi, St. Marien und St. Petri eingeteilt. Die Kirchspieleinteilung nach Stand von 1829 findet sich in:

Heinrich Ludwig *Behrens* und Carl Georg *Behrens*, Topographie und Statistik von Lübeck und dem mit Hamburg gemeinschaftlichen Amte Bergedorf. Ein Beitrag zur topographisch-statistisch-historisch-politischen Beschreibung der Freien Hansestadt Lübeck und dem Landgebiete derselben, Bd. 1, Lübeck 1829, S. 60-62.

Die Häuser und Höfe vor den Toren und einige Landwehrdörfer gehörten zu den innerstädtischen Kirchspielen, und zwar „vor dem Mühlentor“ und Strecknitz zum Dom, „vor dem Hüntertor“ zu St. Aegidien, „vor dem Burgtor“, Neu Lauerhof am Berge und Gothmund zu St. Jacobi und „vor dem Holstentor“ zu St. Petri. Das 1669 eingerichtete und seit 1673 unabhängige Kirchspiel St. Lorenz „vor dem Holsteinthor ist ein Filial von der Petrikirche und wird zur Stadt gerechnet; hierin sind eingepfarrt: die nahegelegenen Häuser vor diesem Thore, Buntekuh, Neuhof und Nebenhof.“¹³

Mit Ausnahme der in den Stadtkirchspielen eingepfarrten Landwehrdörfer gliederte sich das Landgebiet in 17 weitere Kirchspiele, von denen 10 zum Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg¹⁴ gehört haben. Die anderen sieben Kirchspiele zählen heute zu den angrenzenden Kirchenkreisen Ostholstein (ehemaliger Kirchenkreis Eutin), Mecklenburg und Plön-Segeberg (bis 2009: Kirchenkreis Segeberg):

Tab. 2: Kirchspiele im lübeckischen Landgebiet

Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg (Bezirke Lübeck [Lü] und Lauenburg [Lau])	Kirchenkreise Ostholstein [O], Mecklenburg [M] und Plön-Segeberg [P-S]
1. Genin (St. Georg) [Lü]	11. Curau [O]
2. Krummesse [Lau]	12. Hamberge [P-S]
3. Behlendorf [Lau]	13. Herrnburg [M]
4. Berkentin [Lau]	14. Klein Wesenberg [P-S]
5. Breitenfelde [Lau]	15. Ratekau [O]
6. Groß Grönau [Lau]	16. Rensefeld [O]
7. Nusse [Lau]	17. Schlagsdorf [M]
8. Schlutup (St. Andreas) [Lü]	
9. St. Georg, Ratzeburg [Lau]	
10. Travemünde (St. Lorenz) [Lü]	

¹³ *Behrens*, wie Fn. 12, S. 61.

¹⁴ Hier fusioniert sind am 1. Mai 2009 die Kirchspiele der ehemaligen Kirchenkreise Lübeck und Herzogtum Lauenburg. Die ehemaligen Kirchspiele Nusse und Behlendorf, heute vereint im Kirchspiel Nusse-Behlendorf, gehörten bis 1. Mai 2009 zum Kirchenkreis Lübeck.

Andererseits gehörten nach Stand von 1829 zu den Landkirchspielen des heutigen Kirchenkreises Lübeck zahlreiche Dörfer außerhalb Lübecks, wie aus nachstehender Tabelle hervorgeht:

Tab. 3: Einteilung der Landkirchspiele des Kirchenkreises Lübeck 1829¹⁵

Kirchspiel	lübeckische Dörfer	Dörfer außerhalb Lübecks
Behlendorf	Hof und Dorf Behlendorf, Hollenbeck, Hollenbecker Papiermühle, ein Haus in Albsfelde (seit 1937: Herzogtum Lauenburg)	Anker (Herzogtum Lauenburg)
Genin (St. Georg)	Genin, Vorrade, Ober- und Niederbüssau, Moising, Niendorf	
Nusse	Nusse, Hof und Dorf Ritzerau, Poggensee (seit 1937: Herzogtum Lauenburg)	Sirksfelde, Koberg, Kühssen, Duvensee, Duvenseer Wall, Bargrade, auf der Hude (zu Anker gehörend), Schleusenmeister-Wohnungen zur Donner- und Oberschleuse (Herzogtum Lauenburg); Panten, Manhagen, zum Hammer, Walksfelde (Mecklenburg-Strelitz)
Schlutup (St. Andreas)	Schlutup, Alt Lauerhof, Neu Lauerhof am Fuchsberg, acht Parzellen in Israelsdorf, Herrenfähre, Wesloe	
Travemünde (St. Lorenz)	Travemünde, Brodten, Gneversdorf, Ivendorf, Teutendorf, Rönnau,	Niendorf (Ostsee), Warnsdorf und Häven (Fürstentum Lübeck, heute Kreis Ostholstein)

Die Kirchspielzugehörigkeit aller Dörfer und Wohnplätze im ehemaligen lübeckischen Landgebiet während des Zeitraums 1576-1876 erschließt sich aus der Tabelle „Dörfer und Wohnplätze im ehemaligen Landgebiet der Hansestadt Lübeck“ (siehe unter 1.3 Geographische Schwerpunkte, S. 5-8). Heute umfasst der Bezirk Lübeck 28 von insgesamt 62 Gemeinden des Kirchenkreises Lübeck-Lauenburg in der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche.¹⁶

¹⁵ Ebd., S. 19, 37, 75, 89, 103.

¹⁶ Eine Karte des Kirchenkreises Lübeck-Lauenburg findet sich im Internet unter <http://www.kk-ll.de/> (zuletzt überprüft am 12.01.2010).